

Aber manches Notwendige fehlt in den Spielzeugläden. Und über eines scheinen sich die Spielzeug-Fabrikanten und -Händler noch niemals den Kopf zerbrochen zu haben: nämlich darüber, wie all das verschiedene Spielzeug, das sie herstellen und feilbieten, zusammenpaßt. Das kleine Mädchen bekommt eine große Puppe geschenkt. Natürlich braucht die Puppe einen Sessel, sie würde ja müde, wenn sie immer stehen sollte, und außerdem ist ein Bett unentbehrlich. Nun, bei der nächsten Gelegenheit für Geschenke werden sich Sessel und Bett von richtiger Größe im Spielzeugladen auftreiben lassen. Aber die Puppe, die hoffentlich ausgezogen werden kann — denn Ausziehen und Anziehen der Puppe ist eins der hübschesten Kleint Mädchenspiele —, hat auch eine Badewanne nötig, und wer weiß, ob Badewannen von solcher Größe sich im Spielzeugladen vorfinden. Fänden sie sich aber, so wird die Frage entstehen: Woher die Puppenstube und wohin mit ihr, wenn man schon den sündhaft teuren Preis für eine Riesenpuppenstube bezahlen könnte und wollte? Und schließlich wäre auch damit nichts erreicht: denn das Puppenhaus ließe sich ja für die große Puppe doch nicht beschaffen und unterbringen, — das Haus, aus dem sie kommt, wenn sie spaziergehen und sich alles ansehen soll, was aus dem andern Spielzeug der Kinder aufgebaut ist. Also muß es für den Einkauf von Spielzeug einen obersten Grundsatz geben: den Kindern Zusammepassendes zu schenken, das heißt, die Weihnachtsgeschenke durch die Ostergeschenke und diese wieder beispielsweise durch Geburtstagsgeschenke zu ergänzen, fortzusetzen, — nicht bloß zu vermehren. Ein guter Onkel schenkt nicht, ohne den vorhandenen Spielzeugbestand gemustert

und gründlich überlegt zu haben, was am meisten fehlt. Fremde Leute können überhaupt nicht vernünftig schenken.

Aber außer dem, was in Spielzeugläden zu kaufen ist, läßt sich ja vielerlei Material anderwärts, teils mit geringen Kosten, teils sogar kostenlos beschaffen. Man muß sich bloß eine Übersicht darüber machen, was hauptsächlich zum Spielen erforderlich ist. Wir folgen H. G. Wells, indem wir vier allerwichtigste Spielmaterialgruppen anführen:

1. Soldaten. Um kein Mißverständnis hervorzurufen, möchten wir betonen, daß es sich nicht darum handelt, den Kindern eine militärische Gesinnung einzupflanzen. Aber wir brauchen recht viele, mittelgroße und gleichgroße Figuren, die man aufstellen kann, und da wird man wenig anderes und gewiß nichts Billigeres finden als Soldaten. Außerdem können wir aber auch wirklich nicht darauf verzichten, Kämpfe zu veranstalten, und dazu wird man doch Soldaten brauchen: Wir bauten ja einmal auch Festungen, — wozu sind Festungen da, als um gestürmt zu werden? Ohne Zweifel können wir auch Matrosen nicht entbehren. Und je mehr andere Figuren wir bekommen können, desto besser. Ein Schlächter, ein Bäcker, ein paar Briefträger, Feuerwehrleute und Schutzleute wären sehr erwünscht. Für den Kaufladen möchten wir gern einen Verkäufer und einige Käufer haben. Daß in die Küche eine Köchin gehört, ist doch klar. Am schwersten wird es wahrscheinlich sein, ganz gewöhnliche Zivilisten aufzutreiben, die auf der Straße zwischen unseren Häusern spaziergehen sollten. Man bekommt die mannigfachsten Straßentypen zu kaufen, aber der einfache Zivilist ist unbeliebt. Schadet nichts, da lassen wir eben ein paar Soldaten spazieren-